



Beim Katechesenunterricht in St. Judas Tadeo in Mazatlán half Christian Gaponiuk, lernte die Kinder und die Kirchengemeinde kennen, mit der er gern zusammen mit seiner Heimatgemeinde eine Patenschaft aufbauen möchte. ■ Fotos: pr

Solidarität mit den Armen

Nach Rückkehr aus Mexiko plant Christian Gaponiuk Hilfsaktion in Mazatlán

Von Torsten Haarmann

OSTWENNEMAR/MAZATLÁN • Atemberaubende Bilder hat Christian Gaponiuk reichlich von seinem Schüleraustausch in Mexiko mitgebracht. Die, die ihn zutiefst emotional berührten, vermochte er aber nicht mit seiner Kamera festzuhalten. Sie haben sich aber tief in seine Erinnerung eingebrannt. Es sind die Bilder von Straßenkindern und ihren erbärmlichen Lebenssituationen ohne Hoffnung. Letzteres will der 20-jährige Werrieser aber ändern und ein Hilfsprojekt in Hamms Partnerstadt Mazatlán starten. Um Spendengelder zu bekommen, sollen Veranstaltungen organisiert werden. Doch zunächst muss die Aktion bekannter werden. Die Vorstellung in einer Messe in St. Michael war der Beginn.

„Wir sind noch ganz am Anfang“, sagt er. Wir, das sind neben dem Initiator, der von Pastor Stephan Mockenhaupt unterstützt wird, mittlerweile auch die 22-jährige Anna Harkenbusch und der 18-jährige Tobias Knappe, die ihm helfen wollen. Wie Christian Gaponiuk nahmen sie über den Internationalen Club Hamm (ICH) am Austauschprogramm mit Hamms Partnerstadt Mazatlán teil.

Wenn der 20-jährige Student aus Werries die Zeit von Juli bis fast Ende September vergangenen Jahres in Mexiko begeistert als „cool“ bezeichnet, meint er die herzliche Aufnahme in der Gastfamilie, das Kennenlernen der Menschen, ihrer Kultur, der Natur und die Vertiefung seiner Spanisch-Kenntnisse. Der starke Kontrast zwischen Arm und Reich aber „tat mir weh“.

Vor allem ein wiederkehrendes Erlebnis führte ihn zu dem Entschluss, Hilfe zu organisieren. Mit dem Bus fuhr er jeden Tag zum Praktikum und passierte unterschiedlichste Stadtteile. „Erst wurde ich mit etlichen Sportwagen, diversen Diskotheken, Schnellrestaurants und touristischen Dienstleistungen konfrontiert, und im Schatten der zentral gelegenen Kathedrale Mazatláns sah ich das Gegenteil: Mädchen und Jungen, die Kokosmilch verkaufen, um über die Runden zu kommen, und kleine Kinder, die mit Bettelschildern ausgerüstet waren und versuchten, selbst im Bus Kaugummis und gebrauchte Spielsachen zu verkaufen“, sagt er. Er sah Kinder in Restaurants arbeiten, während die besser gestellten Gleichaltrigen die Schulbank drückten und für ihre Zukunft lernten.

Kinderarbeit macht krank

In Gesprächen mit seiner Gastfamilie, die zu den Wohlhabenderen gehört, und weiteren Einheimischen lernte er das Gesellschaftssystem und seine Schichten kennen. Durch Geburt sei das Leben der Kinder vorbestimmt, sagt er. Schulen und Universitäten kosten, so dass Aufstiegsmöglichkeiten ohne das Geld von Eltern unmöglich erschienen. Daher würden sich bereits Mädchen und Jungen im Kindergartenalter, die etwa von der Familie ausgestoßen wurden, in deprimierender und demütigender Weise auf Kinderarbeit einlassen. Die Folgen sind offensichtlich: Hitze und Sonne



Im Schatten der Kathedrale von Mazatlán sah Christian Gaponiuk die hilfsbedürftigen Kinder. Sie und ihre Armut zu fotografieren, dazu konnte er sich nicht überwinden.

fürten zu einer Häufung von Austrocknung, Schwächen, Hautkrebs und Kreislaufzusammenbrüchen. Körperliche und seelische Krankheiten seien verbreitet.

„Daher habe ich mich als gläubiger Christ entschlossen, nicht wegzuschauen, und eine Spendenaktion zu starten“, sagt Christian Gaponiuk. Bestärkt fühlt er sich durch Papst Franziskus I. und dessen Aufruf zur Solidarität mit den Armen. Dem 20-jährigen schwebt eine Art Patenschaft vor, die zwischen St. Michael Ostwennemar und der Kirchengemeinde St. Judas Tadeo in Mexiko besteht und die die Verbindung zwischen den Partnerstädten Hamm und Mazatlán noch intensiviert.

In Mexiko hat er über seine Gastfamilie, die auch den christlichen Glauben lebt, Kontakte aufgebaut und während seines Austauschs Kate-

chesenhilfe für die Erstkommunion-Kinder geleistet. Über St. Judas Tadeo könnten Kindertageseinrichtungen, die keine staatliche Hilfe bekommen, unterstützt werden. „Die Kinder gehen oft auch arbeiten“, sagt er. „Das bricht mir das Herz.“ Bereits mit 20 Euro könnte für 30 Kinder ein Mittagessen zubereitet werden, so dass sie nicht mehr betteln gehen müssten.

Erste Ideen, dafür Spenden zu bekommen, sind mittlerweile zu konkreten Projekten geworden. So soll der Sektverkauf im Rahmen der Erstkommunion in St. Michael Gelder einbringen. Die gleiche Aktion ist auch für St. Bonifatius angedacht. Geplant ist zudem ein Solidaritäts-Essen mit mexikanischen Speisen. Sekt und Taco-Chips wurden bereits gespendet.

Noch in diesem Jahr nach Mexiko

Mit seiner Gastfamilie hält er einen regen Kontakt. „Es ist mir schwer gefallen, mich von ihr zu trennen“, sagt Christian Gaponiuk. Je nachdem wie es sein Studium (Spanisch und Religionslehre) zulässt, will er entweder im Spätsommer oder gegen Weihnachten wieder nach Mexiko fliegen. Dann möchte er gerne die ersten Hilfsaktionen anstoßen.

„Ich hoffe“, sagt er über das Fernziel, „dass die Hilfe dauerhaft sein wird.“ Dafür brauchen er und seine Helfer viel Unterstützung – aus dem Pastoralverbund Hamm-Mitte-Osten und darüber hinaus.

E-Mail-Kontakt: c.gaponiuk@googlemail.com